

Famstag der 3. Woche der Fastenzeit

Wem alle Texte zu viel sind, kann sich auf das Fettgedruckte beschränken. Darauf bezieht sich der Impuls

Eröffnungsvers

Ps 103 (102), 2-3

Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
der dir all deine Schuld vergibt und all deine Gebrechen heilt.

Tagesgebet

Gütiger Gott,
in geistlicher Freude
begehen wir diese Tage der Buße.
Gib, dass wir aus dem österlichen Geheimnis leben,
damit uns sein voller Gnadenreichtum zuteil wird.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Erste Lesung

Hos 6, 1-6

Kommt, wir kehren zum Herrn zurück! Denn er hat Wunden gerissen, er wird uns auch heilen; er hat verwundet, er wird auch verbinden.

Nach zwei Tagen gibt er uns das Leben zurück, am dritten Tag richtet er uns wieder auf, und wir leben vor seinem Angesicht.

Lasst uns streben nach Erkenntnis, nach der Erkenntnis des Herrn. Er kommt so sicher wie das Morgenrot; **er kommt zu uns wie der Regen, wie der Frühjahrsregen, der die Erde tränkt.**

Was soll ich tun mit dir, Efraim? Was soll ich tun mit dir, Juda? Eure Liebe ist wie eine Wolke am Morgen und wie der Tau, der bald vergeht.

Darum schlage ich drein durch die Propheten, ich töte sie durch die Worte meines Mundes. Dann leuchtet mein Recht auf wie das Licht.

Liebe will ich, nicht Schlachtopfer, Gotteserkenntnis statt Brandopfer.

Antwortpsalm

Ps 51 (50), 3-4.18-19.20-21 (R: vgl. Hos 6, 6a)

R Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer. – R

- 3 Gott, sei mir gnädig nach deiner Huld tilge meine Frevel nach deinem reichen Erbarmen!
4 Wasch meine Schuld von mir ab, und mach mich rein von meiner Sünde!
18 Schlachtopfer willst du nicht, ich würde sie dir geben; an Brandopfern hast du kein Gefallen.
19 Das Opfer, das Gott gefällt, ist ein zerknirschter Geist, ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verschmähen.
20 In deiner Huld tu Gutes an Zion; bau die Mauern Jerusalems wieder auf!
21 Dann hast du Freude an rechten Opfern, an Brandopfern und Ganzopfern, dann opfert man Stiere auf deinem Altar.

RUF VOR DEM EVANGELIUM

Vers: Ps 95 (94), 7d.8a

Christus, du ewiges Wort des Vaters, Ehre sei dir! - R

Wenn ihr heute seine Stimme hört,
verhärtet nicht euer Herz!

Christus, du ewiges Wort des Vaters, Ehre sei dir!

In jener Zeit erzählte Jesus einigen, die von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt waren und die anderen verachteten, dieses Beispiel:

Zwei Männer gingen zum Tempel hinauf, um zu beten; der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.

Der Pharisäer stellte sich hin und sprach leise dieses Gebet: Gott, ich danke dir, dass ich nicht wie die anderen Menschen bin, die Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner dort.

Ich faste zweimal in der Woche und gebe dem Tempel den zehnten Teil meines ganzen Einkommens.

Der Zöllner aber blieb ganz hinten stehen und wagte nicht einmal, seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug sich an die Brust und betete: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Ich sage euch: Dieser kehrte als Gerechter nach Hause zurück, der andere nicht. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Impuls

In der Anspannung dieser Tage und den beängstigenden Nachrichten von steigenden Totenzahlen und Einschränkungen der Bewegungsfreiheit kommt vielleicht bei dem ein oder anderen die Frage auf: Wo ist Gott? Gott kann und will sogar direkt angesprochen werden. „Wo bist du Gott? Ich rufe zu dir. Sieh auf uns, unsere Angst und Sorge!“

Das regnerische Wetter verbindet uns heute mit dem Beter aus dem Buch Hosea. Für diesen war die Gegenwart Gottes so sicher wie der Frühlingsregen. Wenn uns heute bei einem Spaziergang der Regen das Gesicht nass macht, können wir uns daran erinnern... Der Regen ist ein Bild für die unsichtbare Gegenwart Gottes. Dazu einige meditative Gedanken:

Stellen Sie sich die Fäden vor, die in diesen Tagen durch das intensivem Gebet und Nächstenliebe so vieler entstehen, über die Grenzen von Konfessionen und Religionen hinweg. Wie wäre es, wenn wir all diese Bande sehen könnten? Wir würden Fäden in alle Richtungen entdecken, so zahlreich, so verschieden. Es wäre ein richtiger Webteppich, ein enges Tuch, vielleicht könnte man sich gar nicht mehr bewegen, so eng wären die Bande. Wir wären ganz eingebunden von so viel Gebet und Nächstenliebe! Zum Glück bleiben diese Bande geistlich und unsichtbar, beweglich und Freiheit lassend. Durch diese Bande halten wir einander und ziehen wir uns gegenseitig nach oben, zum Himmel. Wo wir auch sind, wir bleiben eingebunden in diesen Teppich des Trostes, keine Distanz kann das verhindern. Dieses unsichtbare Netz kann besonders die mittragen, die jetzt Halt brauchen: die Sterbenden, die Verängstigten, die, die bis an ihre Grenzen arbeiten, vielleicht uns selber.

Schließen Sie die Augen und stellen Sie sich das Netz aus Fäden von Gebet und Liebe innerlich vor. Seien Sie darin geborgen.

Lied. GL 414 Herr, unser Herr, wie bist du zugegen

Gebet zur Muttergottes in Corona-Zeiten

Segen

Der HERR segne uns und behüte uns; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden.

Im Namen des Vaters ...

Alexa Weber